

haben muß, darüber gibt uns der im Erdgeschoß liegende, leider halb verschüttete Keller einigermaßen Aufschluß. Kunstvoll sind auch die beiden Eingänge (in den eigentlichen Kellerraum und in das Gebäude selbst) hergestellt. Das Innere des altherwürdigen Gebäudes, das 1772 ein Raub der Flammen geworden ist, ist so oft verändert worden, daß sich kaum seine ursprüngliche Einrichtung feststellen läßt. (Näheres siehe „Schmöllner Zeitung“, Jahrg. 1892, Nr. 57—61.)

Verschiedene alte Gebäude unserer Stadt und die Ueberreste der Stadtmauern zeugen von verschwundener Pracht. Die alte Apotheke (jetzt Herrn Schneidermeister Bezold gehörig) mit ihrem vorgebauten Türmchen versetzt uns in eine Stadt mittelalterlicher Bauten. In mehreren Häusern auf dem Markte und in älteren Stadtteilen sind noch Kreuzgewölbe erhalten. Wenn diese Bauwerke mit ihren toten Steinen eine so beredte Sprache über längst verschollene Zeiten reden, dürfen wir wohl annehmen, daß in unserer Stadt Baumeister gelebt haben, welche ihre Kunst verstanden und mit Begeisterung und Liebe dieselbe ausgeübt haben, wenn auch kein Schriftstück uns ihre Namen nennt. Leider ist nicht einmal ein Steinzeichen eines dieser Meister erhalten. Höchstens könnte man einige Namen erfahren, wenn man die alten Stadtrechnungen daraufhin durchginge, denn unsere Bürgerschaft hat schon seit vielen Jahrhunderten die besten Baumeister dadurch geehrt, daß sie alljährlich zwei derselben als Ratsbaumeister in das Stadtratskollegium wählte.

Eine besondere Bauart zeigt sich in unserer Stadtmauer. Dieselbe hat keinen gegrabenen Grund, sondern ist nur glatt auf die Erde gesetzt. Aber die kleinen Sandsteine sind durch eisenharten Mörtel so fest verbunden, daß die Mauer kaum zu zerstören ist. An diese sind die Häuser der früheren Spieß- oder Pfahlbürger angebaut, welche in ihrer ursprünglichen Gestalt aus Holz und so leicht gebaut waren, daß sie bei einer Belagerung rasch entfernt werden konnten. In der Nähe des Altenburger Thores und in der Mauergasse sind noch einige Ueberreste davon erhalten. Aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen auch die kleinen Häuschen der früheren Vorstädte, die so unregelmäßig zusammenstehen und ganz ähnlich gebaut sind, wie die alten Bauernhäuser, weil sie meist